

zwischen der körperlich-plastischen Schiffsbehandlung und der dünnen, schematischen Wellenstilisierung „ungelöst“ ist das Plakat für die „Zeitschrift für bildende Kunst“ (Bild 13). Ein ähnlicher Widerstreit ist auf dem Titel und Plakat des „Amtlichen Berichtes über die Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896“ (Bild 14) – mit dem körperlichen Arbeiter vor dem abstrakt behandelten Mauer-

Ja, so ist es: Wir Heutigen haben viel auszusetzen an Eckmanns Leistungen. Aber daß wir dazu imstande sind, daß unsere Augen so anspruchsvoll wurden und unser Urteil geübt, das danken wir ganz und gar der Entwicklung, die er selbst ins Rollen brachte. Es galt eine grobe, träge Masse in Bewegung zu setzen. Nur unbekümmertes Zupacken und Drauflosdrücken konnte



Bild 11 / OTTO ECKMANN / Buchumschlag

bogen, tatsächlich auch vorhanden, aber durch künstlerisches Geschick für das Auge nahezu anstoßfrei gemacht. Und darauf kommt es ja an — nicht auf Grundsätze, die sich in Worten aussprechen lassen. Noch wesentlich besser gelungen, einheitlicher und deshalb von stärkerer Wirkung, ist das Plakat der Ausstellung von Kunstwerken des Mittelalters und der Renaissance aus Berliner Privatbesitz, von 1898 (Bild 15).

das bewirken. Wählerische Ängstlichkeit hätte versagt. In all dem liegt ein beredtes Gleichnis menschlichen Gebundenseins, menschlichen Stückmühens, menschlichen Schritt-um-Schritt-Stolperns. Und wer an das Künstlerherz und seinen Überschwang denkt, der wird auch etwas wie tragische Not in Eckmanns Leben und Werk entdecken und diesen Namen mit nachdenklicher Ehrerbietung dort aufzeichnen, wo andere Wegsucher und Neulandverkünder ihr Denkmal fanden.